

## Beschreibung von einigen neuen palaearktischen Coleopteren.

Von Jan Roubal.  
(Mit 2 Figuren.)

### *Dictyopterus rubens* Vávra sp. n.

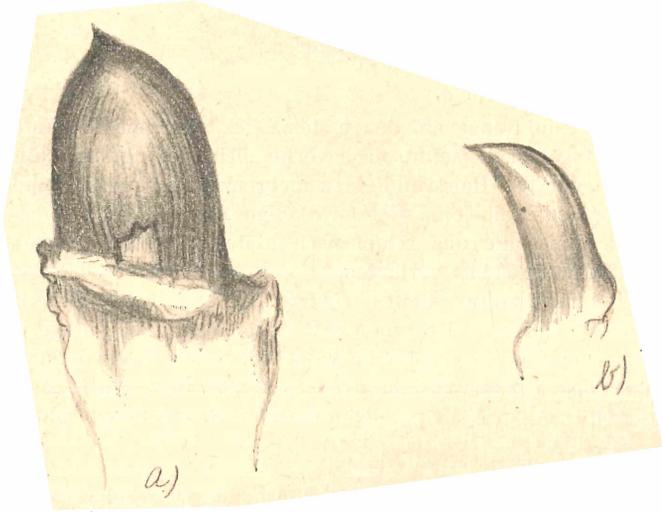
Nach der Halsschildbildung auf den ersten Blick sehr leicht kenntlich. Derselbe ist viel breiter als lang, parallelseitig, nach vorne nicht verengt und hinter der Mitte dort, wo die Spitzen der die Halsschildfelder umgrenzenden queren Rippe die Seitenränder berühren, ist jederseits eine tiefe winkelige Ausbuchtung, sodaß die Hinterecken hinter dieser Einschnürrung schief nach hinten, wie bei gewissen Arten der Elateridengattung *Denticollis* verlaufen.

*Dictyopterus (Aplatopterus) Reitt. rubens* Gyll. ist nach Winklers *Catalogus Coleopterorum*, pars. 4 (1925), p. 488 nur aus E. c. b. bekannt und obige neue bosnische Form kann freilich eine gute geographische Rasse vorstellen. Jugoslavia-Bosnia, Sarajevo: Skakavac; leg. vor ca. 20 Jahren Vonásek. Coll. mea. Ich benenne diese Rasse nach meinem Freund, H. Artur Vávra, dem unermüdlichen Koleopterologen in Užhorod.

### *Macrotarsus Reitterorum* sp. n.

In die Verwandtschaft des *M. perdix* Faust und *M. Gebleri* Schönh. gehörend. Schwarz, die Fühler — mit Ausnahme des Schaftes — hellbraun. Rüssel kurz, nicht doppelt so lang wie breit, parallelseitig, mit ziemlich stark vortretenden Pterygien, nicht gebogen, Stirne zwischen den Augen viel breiter als die Spitzenhälfte des Rüssels, Pterygium inclusive. Scheitel hochgewölbt, Stirne ziemlich steil zur Rüsselwurzel herabfallend, vor den Augen ist der Kopf tief quergedrückt, fast sattelförmig. Die kahle, schmale Längsline ist sehr schwach kielförmig. Der Rüssel weist vorne eine annähernd dreieckige, kahle, fein runzelig skulptierte Fläche vor der Spitze auf, übrigens ist der Rüssel dicht mit großen, breiten kaum ausgerandeten, gelblichweißen, zur Mediane gerichteten Schuppen dicht bedeckt, dagegen sind die Schuppen des Hinterkopfes viel schmaler, gegen den Hinterrand des Scheitels haarförmig und spitzig und strahlen alle von dem Scheitelzentrum aus. Der Fühlerschaft erreicht nur etwa das Augendrittel, das 2. Geißelglied ist etwa mehr als 3 mal so lang wie breit und kürzer als das konische Glied I (♂), oder 4 mal so lang wie breit und etwa um 1 Viertel länger als das 1. (♀). Glied 3 länger als breit, die folgenden etwa so lang wie breit, die Keule lang, schwächlig. Halsschild um 1 Viertel breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, nach vorne und hinten stark verengt, doch nach vorne mehr, vor der Spitze und vor der Basis stark abgeschnürt, die vordere Hälfte der Mediane sanft eingedrückt, die ganze Oberfläche mit dicht gelagerten, breiten, am Ende sehr schwach ausgerandeten, parallel liegenden, schwarzen, in der Mitte und seitlich mit weißgelblichen Schuppen bedeckt. Schildchen ziemlich groß, dreieckig, scharfspitzig. Flügeldecken oval, in der Mitte am breitesten, ihre Schultern verrundet, beim ♂ länger, beim ♀ kürzer, gewölbt, am Rücken etwas abgeflacht; ihre Streifen schmal, ziemlich scharf, ziemlich tief punktiert, aus jedem Punkte ragt ein weißes, zartes anliegendes Härchen hervor. Die Zwischenräume mit je einer Reihe ziemlich zahlreicher, mittellanger, gebogener, ziemlich geneigter, spitzer, elfenbeinweißer Borsten und mit Schuppen völlig bedeckt, daher die schwache Skulptur unsichtbar. Die Schuppen oval, ziemlich breit, am Ende schwach stumpfausgerandet, jede

Schuppe vor der Spitze eingedrückt. Die geraden Zwischenräume mit goldgelben, die anderen mit makelartig gestellten weißen und schwarzen Schuppen geziert. Alle Schuppen, insbesondere jene der Decken, sind schön perlmutterartig glänzend. Beine



normal lang und stark, dicht weiß beschuppt und sparsam behaart; die Oberseite der Tarsen mit langen, fast anliegenden, spitzigen, weißen Borsten. Die Vorderschenkel viel schmaler als der Rüssel, die Vorderschienen bei ♂ vor der Spitze schwach nach innen gebogen und erweitert. Die 2 mittleren Vorder-Tarsenglieder des ♂ verbreitert, alle Tarsen bei beiden Geschlechtern ohne Sohle, unten nur mit mehr weniger spärlichen haarförmigen, anliegenden Börstchen bewachsen, seitlich mit groben, braunen, jenen der Schienenspitze ähnlichen Borsten. Mesosternalforsatz hochgewölbt, dreieckig, zwischen den Mittelhüften nach hinten ragend. Die Penisbildung ist eine von allen bekannten ganz abweichende. (Siehe Zeichnung a und b.)

Semipalatinsk-Zalssan. (Kaladnur), 15. VI. 1909. Von Prof. A. Lebedev-Kiew erhalten.

Ich erlaube mir, die Art zum Andenken des größten, leider schon verstorbenen, genialen Koleopterologen Edmund Reitter und seines Sohnes und Nachfolgers Emmerich zu benennen. Verbindlichsten Dank sage ich Herrn Prof. Dr. Penecke-Cernauti, der meine Ansicht über diese Art gefälligst bestätigte.

**Psammobius Lacoï sp. n.**

Dem *P. nocturnus* Reitt. am nächsten stehend, durch nachstehende Merkmale sofort zu unterscheiden:

Klein, ganz lichtgelb, auffallend kurz, die Flügeldecken kurz, hochgewölbt, sehr stark nach hinten verbreitert. Stark glänzend. Die Wangen nur durch eine vordere Ausbuchtung markiert, d. h. die hintere, bei dem *P. nocturnus* dicht vor dem Auge liegende, nicht vorhanden, da die Seitenlinie der Wange direkt, sehr schwach merklich schief nach hinten zum Auge verläuft, während bei *P. nocturnus* die Wange als die durch eine vordere und eine hintere tiefe Ausbuchtung begrenzte ohrenförmige Ausbildung seitlich vorragt.

Die Kopf- und Halsschildskulptur wie dorten, doch sind beide am Grunde glätter. Die Bewimperung der Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sowie der Halsschildbasis ist gleich wie bei *P. nocturnus*. Das Schildchen evident kürzer und breiter. Die Streifen — wirklich Streifen, während bei *P. nocturnus* es Furchen sind — der Flügeldecken viel schwächer, viel dichter und auffallend viel gröber punktiert, ihre Zwischenräume dadurch breiter und schwächer gewölbt. Die Beschaffenheit der Füße wie jene der verglichenen Art. Italia: Riccione, leg. Jozef Laco.

Ich widme die schöne, markante Art dem Entdecker, meinem lieben Freund, dem alten slovakischen Koleopterologen.

## Eine teratologische Bildung von systematischer Bedeutung.

Von Dr. Jakob Sterneck, Karlsbad.

Vor 2 Jahren erhielt ich von einem hiesigen Sammler einen Krüppel von *Dicranura vinula* Esp., mit dem es ein eigenes Bewandtnis hatte. Die fast erwachsene Raupe wurde nämlich in dem Augenblicke gefunden, wo ein Raubinsekt — leider ließ sich nachträglich nicht mehr feststellen, welcher Art dasselbe war — im Begriffe war, in eines der Thorakalsegmente der Raupe ein Ei zu legen. Das Insekt wurde verschleucht und das, in den Raupenkörper versenkte Ei mittels einer Pinzette entfernt. Die entstandene Wunde heilte zu, die Raupe machte einen normalen Kokon und im nächsten Frühjahr schlüpfte der Krüppel, von dem hier die Rede sein soll, aus.

Das geschlüpfte Männchen hat bloß 47 mm Spannweite, bleibt somit stark hinter der normalen Größe der Art zurück, ist im Übrigen gut entwickelt, so daß es in der gewöhnlichen Weise präpariert werden konnte. Die Vfl sind aber nicht, wie sonst, in die Spitze ausgezogen, sondern breit gerundet, auch der Außensaum stark gewölbt und in den Innenrand allmählig übergehend, so daß der Innenwinkel gar nicht hervortritt. Dadurch verlieren die Vfl die normale dreieckige Gestalt, werden schmaler, mit fast parallelem Kostal- und Innenrand. Die Hfl sind etwas kleiner aber normal entwickelt. Ebenso weichen der Leib, die Fühler, Beine etc. nicht weiter ab.

Das Geäder ist stark verändert. Auf den Vfl ist II<sub>1</sub> ganz ausgefallen, II<sub>2</sub> reicht am linken Fl. nicht bis zum Saume, an diesem fehlt weiter III<sub>1</sub> ganz, III<sub>2</sub> ist nur am Saume kurz sichtbar. Am rechten Fl. sind zwar alle diese Adern vorhanden, aber stark geschlängelt und verkürzt. Die Areole ist normal. Die Adern III<sub>3</sub>, IV<sub>1</sub> und IV<sub>2</sub> sind etwas unsymmetrisch in ihrer halben Länge durch Queradern verbunden, in der Falte sind diese Verwachsungen und Verbindungen noch verstärkt und mannigfach verschlungen, so daß eine sichere Deutung der einzelnen Teile kaum möglich ist. Auf den Hfl. sind ähnliche Queradern und Verwachsungen zu sehen.

Ganz eigenartig ist aber die Beschuppung der Flügel: Bis zum Diskus, ebenso auch längs der Kosta und des Innenrandes sind die Vorderflügel normal dicht grau beschuppt, lassen allerdings keine weitere Zeichnung, wie sie sonst auftritt, sehen, die ganze Saumhälfte dagegen, durch den Diskus und die Adern II<sub>3</sub> bzw. IV<sub>2</sub> bogenförmig nach Innen begrenzt, ist unbeschuppt, durchsichtig.

Dieses hyaline Außenfeld der Vorderflügel gleicht in seiner Umgrenzung genau jener Zeichnungseigentümlichkeit, die wir bei vielen Notodontiden, am prägnantesten vielleicht bei *Phalera bucephala* L, *Notodonta phoebe* Sieb, *N. zizac* L, den *Pygaera-*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Roubal Jan

Artikel/Article: [Beschreibung von einigen neuen palaearktischen Coleopteren. 31-33](#)